

COLIBRI

Die libs Hauszeitung | 48. Ausgabe | Dezember 2013

» **KUNSTTURN-
WELTMEISTERSCHAFTEN**

in Antwerpen

» **ABB MEITLI-TECHNIK-TAGE**

Den jungen Damen technische
Berufe attraktiv vorstellen

» **BESUCHERREKORDE**

Die Tage der offenen Tür
in Baden und Zürich



INHALT

- 1 Editorial
- 2 Schwerpunktausbildung
bei Zühlke Engineering AG
- 3 Kunstturn-Weltmeisterschaften
in Antwerpen
- 4 Schweden –
Internationale Berufserfahrung
- 7 Tage der offenen Tür 2013
- 9 AB' 13
Aargauische Berufsschau 2013 in Lenzburg
- 10 ABB Meitli-Technik-Tage 2013
- 11 Chance Industrie Rheintal 2013
- 12 Schaltschränke für das KKW Beznau
- 14 Produktionsauftrag «Untere Platte»
- 15 Betriebsbesichtigung
- 16 Rätsel / Auflösung
- 17 Human Resources

IMPRESSUM

Colibri
Die libs Hauszeitung
11. Jahrgang

Erscheinungsweise

viermal pro Jahr

Auflage

2300 Exemplare

Redaktion

Albin Mitsche
Silvana Knibiehler
Nicole Wesche
Peter Van Caenegem
Stephan Stierli

Kontaktadresse für Feedback

silvana.knibiehler@libs.ch

Herausgeberin

libs
Fabrikstrasse 9
5400 Baden
Telefon 058 585 39 20
www.libs.ch

Layout, Gestaltung

Berufslernende der Binkert Buag AG

Druck, Ausrüstung, Versand

Binkert Buag AG
Baslerstrasse 15
5080 Laufenburg

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Ein für libs sehr gutes 2013 geht zu Ende und es ist bald wieder so weit, in einem hoffentlich besinnlichen und erholsamen Feiertagsurlaub auszuspannen und Familie und Freundschaften zu hegen und zu pflegen.

Das libs-Team dankt allen Mitgliedern, Kunden und Partnern für ihr Engagement in der Berufsbildung. Unser Dank geht auch an alle Berufslernenden, die mit ihrem Einsatz auch einen Beitrag leisten, die Zukunft unserer Berufsbildung zu sichern.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien, auch im Namen des ganzen libs-Teams, schöne Weihnachten und schon jetzt ein gutes und glückliches neues Jahr.

Ingo Fritschi
Geschäftsführer



TEXT
INGO FRITSCHI
GESCHÄFTSFÜHRER

SCHWERPUNKTAUSBILDUNG bei Zühlke Engineering AG

TEXT
ROBIN GRAU
POLYMECHANIKER EFZ
4. LEHRJAHR

ANDRÉ SCHMIDL
BETREUER

Meine Tätigkeiten, und was ich gelernt habe

Seit dem 1. August 2012 absolviere ich bei der Firma Zühlke Engineering AG meine Schwerpunktausbildung im Fachgebiet Prototypenbau. Dort bin ich in der Versuchswerkstatt tätig, wo ich mit einer CNC-gesteuerten Fräsmaschine verschiedenste Teile für den Prototypenbau herstelle. Wie es der Name Prototyp schon sagt, fertige ich jeweils nur ein Stück pro Auftrag, was eine sehr grosse Abwechslung bringt. Ich bearbeite auch vielseitige Materialien, wie z.B. Aluminium, rostfreien Stahl, Kupfer, Messing und unterschiedliche Kunststoffe, was die ganze Arbeit noch spannender gestaltet. Bei meiner Ausübung als Polymechaniker habe ich gelernt, dass genaue und saubere Arbeit das «A und O» sind. Es kann sein, dass ich eine Toleranz von ± 0.01 Millimeter einhalten muss. Dabei muss alles auch optisch einwandfrei sein (keine Kratzer oder Span-Eindrücke). Wenn ich die Zeichnung mit dem zu fertigenden Teil bekomme, muss ich im Kopf schon wissen, wie es am Schluss aussehen soll und welche Bearbeitungsreihenfolge einzuhalten ist. Sonst ist es möglich, dass das Stück nicht fertig bearbeitet werden kann, weil keine optimalen Spanbedingungen mehr vorhanden sind.

Meine Aufträge erteilt mein Ausbilder. Ich kann diese selbstständig abwickeln – von der Rohmasskontrolle über die Fertigung bis zur Schlusskontrolle. Es kommt auch vor, dass ich die gefertigten Teile am Schluss selber montiere. So sehe ich dann sofort, wie genau und sauber ich gearbeitet habe. Durch die selbstständige Arbeit hat mein Ausbilder mir einen grossen Teil der Verantwortung übergeben, was mir viel Freude bereitet.



Meine Erfahrung als Betreuer

Es ist das erste Mal, dass ich in unserem Unternehmen für die Betreuung der Polymechaniker verantwortlich bin. Es ist eine schöne Herausforderung und bietet eine Abwechslung zu meinem Arbeitsalltag. Mir macht es grossen Spass, mit jungen Leuten zusammenzuarbeiten, mein Wissen weiterzugeben und sie ein Stück weit auf ihrem Arbeitsweg zu begleiten. Bis jetzt habe ich nur positive Erfahrungen gemacht, was sicher mit der Motivation und Lernbereitschaft von Robin zusammenhängt. Diese zwei Punkte sind für mich absolut zentral. Natürlich gibt es auch Tage, an denen nicht alles nach Plan läuft und ich mehr Geduld aufbringen muss. Aber genau das gestaltet die ganze Betreuung spannend. Schliesslich ist er bei uns, um etwas zu lernen.

Mir bereitet es grosse Freude, die Fortschritte und die Weiterentwicklung von Robin zu beobachten. Das nächste Highlight wird sicher die Durchführung der Lehrabschlussprüfung. Ich freue mich schon darauf, was er mir vom Erlernen zeigen wird.

Firmenaktivitäten:

Zühlke Engineering verwirklicht mit Unternehmen innovative Produkte und massgefertigte Softwarelösungen. Unser Angebot umfasst Beratung, Entwicklung und Integration. Wir nutzen die Erfahrung aus über 8000 Projekten für Kunden. Wir sind Teil der 1968 gegründeten Zühlke-Gruppe, die heute mit lokalen Teams in Deutschland, Grossbritannien, Österreich, der Schweiz und in Serbien präsent ist. 2012 erzielte sie mit 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Umsatz von 99 Millionen Schweizer Franken.

Anzahl Mitarbeiter: 550
Adresse: Zühlke Engineering AG
Wiesenstrasse 10a
8952 Schlieren

Ausbildungsplätze für Lernende der Berufe:

Kaufleute EFZ, Polymechaniker EFZ

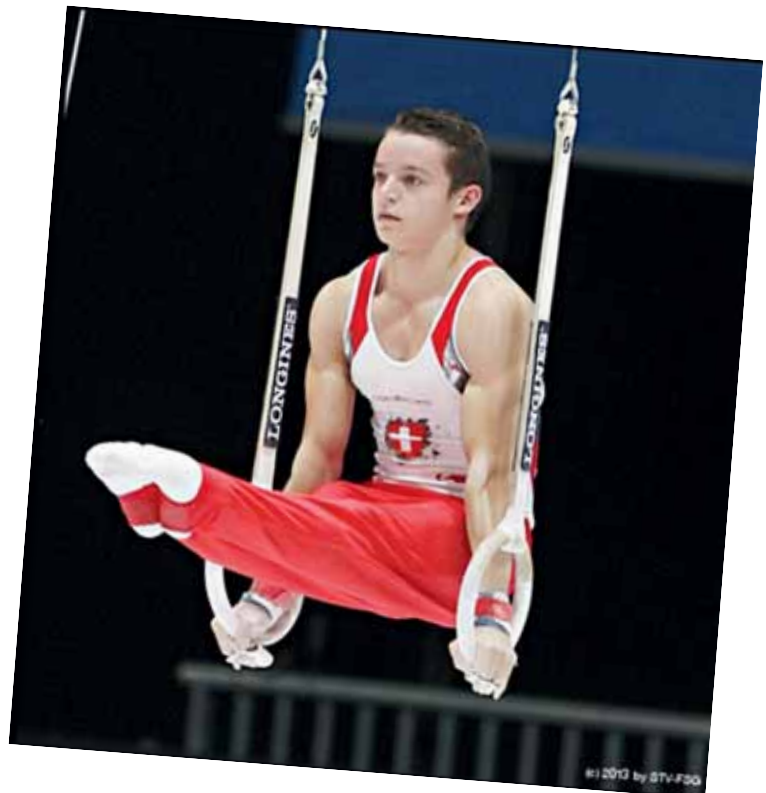
KUNSTTURN-WELTMEISTERSCHAFTEN

in Antwerpen

Mein Name ist Christian Baumann, ich bin 18 Jahre alt und Kunstturner seit meinem 5. Lebensjahr. Ich mache eine kaufmännische Ausbildung an der Minerva-Talent-Plus-Handelschule in Zürich und absolviere zurzeit ein kaufmännisches Praktikum bei libs.

In diesem Jahr durfte ich an den Weltmeisterschaften in Antwerpen, Belgien, teilnehmen. Die WM fand vom 30. September bis 6. Oktober 2013 statt. Die Qualifikationen waren am 24. August in Magglingen sowie am 7. September an den Schweizermeisterschaften in Montreux. Am Sonntag darauf bekam ich die erfreuliche Mitteilung, dass ich mich für die WM qualifiziert hatte. In der Zeit vom 16. bis 24. September 2013 war ich zur Vorbereitung in Magglingen, dem Trainingszentrum des Schweizerischen Nationalkaders. Am Mittwoch, 25. September, ging es dann mit dem Flugzeug nach Brüssel und anschliessend direkt in die Trainingshalle nach Antwerpen, wo wir unsere Anmeldung aufgegeben haben. Ein paar Stunden später war schon das erste Training angesagt. Am Donnerstag noch ein kurzes, aber intensives Training und am Freitag war schon der erste Einsatz im Wettkampfstadion. Das Podiumstraining stand uns bevor. Das ist ein Simulationswettkampf, der gleich abläuft wie der eigentliche Wettkampf, nur ohne Kampfrichterbeurteilungen. Ich absolvierte einen guten Wettkampf, aber ich wusste, dass es noch Verbesserungspotenzial gab. Deshalb machte ich in den Trainings am Samstag und Sonntag den Feinschliff für den Wettkampf am Tag darauf.

Montag, 30. September 2013: Nun galt es ernst. Der Qualifikationwettkampf stand bevor. Um 8.30 Uhr fuhr der Shuttlebus zur Wettkampfhalle. Um 10.00 Uhr begann der Wettkampf. Die Anspannung hielt sich in Grenzen, dafür war die Konzentration umso höher, als wir das Stadion betraten und ich meine erste Übung an den Ringen zeigte. Nach einer beinahe perfekten Übung ging es in die Einturnhalle zurück, um mich auf den Barren vorzubereiten. Diese Übung gelang mir ebenfalls sehr gut. Das nächste Gerät war



das Reck. Und hier passierten mir zwei Fehler, die mich etwa einen Punkt kosteten. Weiter ging es zum letzten Gerät, dem Pferdpauschen: eine fast fehlerfreie Übung bis auf den Schluss, wo ich einen kleinen Patzer hatte. Der Wettkampf war zu Ende, und ich war trotz ein paar Fehlern sehr zufrieden mit meiner ersten WM. Für einen Finalplatz hat es nicht gereicht. Die Schlussränge waren: 38. am Barren, 48. an den Ringen, 68. am Pferdpauschen und 103. am Reck.

Den Rest der Woche konnten wir dann noch geniessen. Morgens ein kurzes Training und nachmittags hatten wir die Möglichkeit, die Stadt zu besichtigen und die weiteren Wettkämpfe anzuschauen.

Am Montag, 7. Oktober, reisten wir zurück nach Zürich, wo uns am Flughafen die Fans herzlich empfangen haben.

TEXT
CHRISTIAN BAUMANN
KAUFMÄNNISCHER
PRAKTIKANT

SCHWEDEN – Internationale Berufserfahrung

TEXT
FABIENNE GUTZWILLER
KAUFFRAU
1. LEHRJAHR

Während drei Wochen, vom 30. September bis 18. Oktober 2013, erlebten 15 Lernende der libs eine neue Arbeitswelt in Västerås oder Ludvika. Organisiert wurde dieser Austausch mit dem ABB Industriegymnasium. Im Gegenzug kamen eine Woche später schwedische Studenten in die Schweiz, um unser Land, die Kultur und Arbeitsweise kennenzulernen. Für die Reise und ihren Aufenthalt erhielten die Teilnehmenden eine finanzielle Unterstützung des Leonardo-Da-Vinci-Programmes.

Anreise

Am Anreisetag ging es primär darum, die jeweilige Gastfamilie kennenzulernen und sich zurechtzufinden. «In meinem neuen Zuhause angekommen, zeigte mir mein Gastbruder mein eigenes Zimmer und die restlichen Zimmer des typisch schwedischen Einfamilienhauses. Nachdem ich mich in meinem Zimmer eingerichtet hatte, gab es auch gleich Abendessen. Die meisten Gastfamilien essen um sechs Uhr, das ist relativ früh. Man muss aber daran denken, dass die Sonne etwa um diese Zeit untergeht. Danach wird es sehr schnell ruhig. Man hört nur noch den Fernseher oder die Tastaturgeräusche von meinem Gastbruder. Die meisten Schweden gehen etwa um neun Uhr schlafen.» **OLIVER WIGGER, VÄSTERÅS**



Die Schweizer Lernenden bereiteten einige kleine Präsentationen vor, um den Schweden die Schweiz ein wenig näherzubringen. «Wir mussten am Anfang Präsentationen über die Schweiz vorbereiten. Ich hatte mit einem Kollegen das Thema Sport. Das Präsentieren war dann sehr lustig, denn wir haben versucht, der Lehrerin zu erklären, was Schwingen und Hornussen ist. Das stellte sich dann als schwieriger heraus, als wir gedacht hatten.» **PAUL PLÖTZE**

Arbeiten

Am Dienstagmorgen besichtigten sie das erste Mal das ABB Industriegymnasium. «Den ersten Tag verbrachten wir im ABB Industriegymnasium. Stella und Marie zeigten uns die Schule und wie die Klassen aufgeteilt sind und wer wie und wo Unterricht hat. Jeder Jahrgang hat seinen eigenen Kaffee- und Pausenraum, das war für uns sehr komisch und lustig, denn bei uns haben wir das nicht. [...] Da sie als zweite Sprache Englisch lernen und alle TV-Sender auf Englisch laufen, können alle schon ziemlich gut Englisch sprechen. Sie lernen aber auch Deutsch in der Schule, aber die meisten können nicht so gut sprechen.» **ANDRIN STETTLER, VÄSTERÅS**

Danach ging es bereits mit dem Arbeiten los. «Meine Aufgabe war es, sogenannte Modules und Chips im Internet zu finden, mit denen dann ABB ein eigenes Wireless-System machen kann. Zuerst zeigte Thomas mir ein Beispiel eines solchen Moduls, welches von einer Schweizer Firma produziert wird. Danach war es meine Aufgabe, verschiedene Module zu finden, und diese dann mit einer kurzen Beschreibung auf einem Word-Dokument zusammenzustellen. Dafür brauchte ich die ganze Woche Zeit. Diese Arbeit fand ich sehr spannend, denn ich sah, dass man mit winzigen Teilen ein ganzes Haus oder Gebäude steuern kann.» **ANDRIN STETTLER**

Joel Kappeler,
Haus der Gastfamilie in Västerås

«In der zweiten Woche hatte ich in der ABB den Ort gewechselt, nämlich in die Fertigung. [...] Dort konnte ich sehr spezielle Werkzeuge anschauen, die ich bis jetzt noch nie gesehen habe. Aber da ich erst 16 Jahre alt bin, hatte ich sehr grosse Einschränkungen. Ich durfte zum Beispiel an keiner CNC- Maschine Teile einspannen.» **SILVAN KALT, LUDVIKA**

Um selbst mehr von Schweden sehen zu können, machten sie City-Tours in Västerås und Stockholm. «Am Donnerstagnachmittag trafen wir Stella und Marie am Bahnhof, um zusammen eine Stadtbesichtigung zu machen. Besonders interessant war die Kirche, in dem der Sarg eines verstorbenen Königs ist, dessen Beine spurlos verschwunden sind.» **JOEL KAPPELER**



Mirco Moll, ABB Ludvika

«Ich merkte bald, dass das Arbeiten in Schweden nicht das Gleiche ist wie in der Schweiz. Es werden einige «Fika» gemacht, und es ist auch etwas lockerer. Meine Arbeit war es, Excel-Tabellen und -Grafiken zu erstellen. Es war keine schwierige Aufgabe für mich, da ich eine Ausbildung als Kauffrau mache und mit dieser Arbeit immer wieder konfrontiert werde.» **RAMONA SÜESS**

Freizeit

Die wohlverdiente Freizeit wurde vom Organisationsteam abwechslungsreich gestaltet. Beispielsweise gingen alle gemeinsam golfen, was sich als grössere Herausforderung herausstellte, als gedacht. «Die Erde sollte weniger weit fliegen als der Ball.» **SILVAN KALT**

«Am Dienstagabend gingen wir mit Schülern des ABB Industriegymnasiums ins Bowlingcenter Bellevue. Es war ein sehr amüsanter Abend.» **NOEMI DUCEZ**

«Da gingen wir ins Vasa-Museum. In diesem Museum befindet sich das grösste Schiff der Erde. 1628 war die Jungfernfahrt und nach etwa einem Kilometer ging es unter. 330 Jahre später wurde es wieder geborgen und danach restauriert.» **NOEMI DUCEZ**

«Danach besuchten wir auch noch Gamla Stan, das ist der alte Teil von Stockholm, war aber nicht sehr speziell für uns, denn die Winterthurer Altstadt oder auch das Zürcher Niederdörfli sind Gamla Stan sehr ähnlich.» **IRIS RHEINER**



Mirco Moll,
Vasa-Museum in Stockholm

«Schweden ist wunderschön, viel Land ist noch unbesiedelt und die zusammenhängenden Wald-, Fluss- und Seelandschaften sind viel grösser als bei uns in der Schweiz. Jedoch ist das Wetter meist kühler als in der Schweiz, da immer ein Wind vom Meer her weht. Auch sind die Winter dunkel und lang. Trotzdem würde ich sofort



Kristjana Dodaj,
kleiner Hafen von Framnäs

noch einmal nach Schweden reisen, wenn ich die Gelegenheit hätte.» **JOEL KAPPELER**

Rückblickend war die Zeit in Schweden für alle Teilnehmer eine wertvolle Erfahrung. «Dieser Aufenthalt hat mir die Möglichkeit geboten, mich mit einer berufsfremden Tätigkeit auseinanderzusetzen und in einem fremden Produktionsbetrieb selbstständig zu arbeiten, womit ich neue Fähigkeiten erlangen konnte. Dies steigerte meine Kommunikations- und Teamfähigkeit in einer fremden Sprache, da ich Englisch tagtäglich anwenden musste. Ich lernte in der Gastfamilie die neue Kultur besser kennen. Insgesamt habe ich vor allem positive Dinge hier erlebt und würde mich jederzeit wieder für diesen Aufenthalt entscheiden.» **SIMONA NIKLAUS**

«Ich werde meine Zeit in Schweden nie vergessen, es passierte so viel Aufregendes und Neues, mehr als ich innerhalb dieses Berichtes nennen könnte oder durch eine Schweigepflicht der ABB nicht nennen darf.» **DAVID STIHL**



Leonardo da Vinci – das europäische Programm für die berufliche Bildung

Das Programm Leonardo da Vinci ist Teil des Programms für lebenslanges Lernen (LLP) der Europäischen Kommission. Leonardo da Vinci bietet Institutionen aus dem Bereich Berufsbildung die Möglichkeit, mit Partnern aus ganz Europa zusammenzuarbeiten. Dies mit dem Ziel, bewährte Verfahren auszutauschen und die Kompetenz ihres Personals zu erweitern. Das Programm trägt dazu bei, die Qualität und Attraktivität beruflicher Ausbildung sowie die Mobilität junger Arbeitnehmender und Lernender zu steigern. Indem es Menschen dabei unterstützt, neue Fähigkeiten, Wissen und Qualifikationen zu erwerben, stärkt es die Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Arbeitsmarktes. www.ch-go.ch/programme/leonardo

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser.



BESUCHERREKORDE

in Baden und Zürich

Die beiden Tage der offenen Tür im Herbst dieses Jahres erhielten enorme Aufmerksamkeit. Über tausend Besucher in Baden und nochmals beinahe tausend Besucher in Zürich! Gross und Klein liessen sich hautnah von der Hightechwelt der Technik, von kaufmännischen Disziplinen und weiteren Attraktionen begeistern.

Neben den vielen Ständen und Posten, an denen Berufslernende den Besuchern aller Altersklassen Auskunft gaben und stolz ihre Berufe präsentierten, gab es auch Gelegenheit, sich spielerisch selber zu versuchen, zum Beispiel an unserem

Speedboard oder aber mit einer Runde auf einem Segway. Auch unsere grossen Kunden und Partner wie ABB, Bombardier oder Alstom waren an den Anlässen vor Ort und stellten den Gästen verschiedene Ausbildungsplätze der Schwerpunktausbildung vor.

Es freut uns enorm, dass so viele Besucher den Weg zu uns fanden. Das motiviert uns und spornt uns an, um auch im kommenden Jahr wieder eine besondere Attraktion bieten zu können.

TEXT
SILVANA KNIBIEHLER
MARKETING



Weiter gehts
auf der nächsten Seite!



AB'13

Aargauische Berufsschau 2013 in Lenzburg

An der Berufsschau in Lenzburg informierte libs über ihre Lehrberufe und ihr Ausbildungsmodell. Neben viel Informationsmaterial, einer Roboter-show und Mitarbeitenden und Berufslernenden, die Auskunft gaben, gab es jeden Tag auch etwas zu gewinnen, und zwar als Tagessieger im «Speedboarden»: Wer es am schnellsten schaffte, die aufleuchtenden Felder zu berühren, gewann den Tagespreis: einen Kinogutschein und eine VIP-Einladung an unseren Tag der offenen Tür.



TEXT
TIBOR KOROMZAY
BADEN



ABB MEITLI-TECHNIK-TAGE 2013

TEXT
FABIENNE GUTZWILLER
KAUFFRAU
1. LEHRJAHR

Seit sieben Jahren organisieren die ABB Schweiz AG, libs und IngCH gemeinsam jeweils im Herbst die sogenannten Meitli-Technik-Tage in Baden. Seit 2006 haben rund 400 Mädchen im Berufswahlalter (13- bis 15-jährig) einen solchen Meitli-Technik-Tag bei der ABB Schweiz AG in Baden besucht. Dieses Jahr nahmen weitere 40 Mädchen aus Baden und der Umgebung an zwei aufeinanderfolgenden Technik-Tagen teil. Im Zentrum der Meitli-Technik-Tage steht der Versuch, den jungen Damen die verschiedenen technischen Berufe auf eine neue Weise aufzuzeigen

und ihr Interesse dafür zu wecken. In Zusammenarbeit mit den Lernenden von libs erarbeiteten die Mädchen unterschiedliche technikorientierte Projekte, welche in kreativer Erarbeitung die Vielfältigkeit dieser Berufe verdeutlichen sollen. Mit dem Ziel vor Augen, dass irgendwann in allen – auch in den technischen Berufen – Frauen und Männer gleichermaßen zur Normalität gehören, wird es auch 2014 die ABB Meitli-Technik-Tage geben, um diese Branche für Frauen attraktiver darzustellen.



Die Mädchen beim Verdrahten,
Stanzen und Schneiden

CHANCE INDUSTRIE RHEINTAL 2013



Interessierte Schülerinnen, Schüler und Eltern, insgesamt 2500 an der Zahl, durften sich vom 7. bis 9. November 2013 beim Berufsevent Chance Industrie Rheintal in Altstätten SG rund um das Thema Berufswahl informieren.

Mit dabei war auch libs mit folgenden Berufen:

- AutomatikerIn EFZ
- AutomatikmonteurIn EFZ
- ElektronikerIn EFZ
- InformatikerIn EFZ

Mit Stolz und Engagement wurden die Besucherinnen und Besucher von unseren Lernenden begeistert. Bei unseren Berufsständen hatte man die Möglichkeit, einen Pflanzengiessmelder zu basteln oder ein Rätsel zu lösen, bei welchem man drei Fehler auf einem Plakat suchen durfte. Zusätzlich wurde ein Bewerbungscoaching angeboten für eine optimale Vorbereitung auf die anstehende Berufswahl.

Sehr gerne blicken wir auf einen gelungenen Event zurück und freuen uns jetzt schon darauf, möglichst viele Schülerinnen und Schüler bei uns für eine Schnupperlehre oder Bewerbung begrüßen zu dürfen.

TEXT
PETER VAN CAENEGEM
HEERBRUGG

SCHALTSCHRÄNKE

für das KKW Beznau

TEXT
FABIENNE TROLLER
KAUFFRAU
1. LEHRJAHR



Ein Automatikerteam aus Birr hat während rund vier Monaten in Zusammenarbeit mit ABB Power Systems acht Schaltschränke für das Kernkraftwerk Beznau gebaut. Die Schaltschränke haben die Funktion, Überspannungen gegen Erde abzuleiten und Betriebseinrichtungen so zu schützen. Nach der vollständigen Anlieferung aller Komponenten wurde eine umfassende Wareneingangskontrolle durchgeführt. Anschliessend haben Lernende diverse Komponenten zusätzlich weiterverarbeitet. Kupferschienen wurden aufgebohrt und anschliessend auf Montageplatten angebracht. In den Schaltschränken haben die Lernenden seitlich speziell zugeschnittene Montagegitter angebracht. Boden- und Deckplatten wurden mit speziellen EMV-Kabelverschraubungen bestückt. Alle Schrauben mussten mit Drehmoment angezogen werden.

Die bestückten Überspannungsableiter wurden mit zugeschnittenen Erdleitern, welche zuerst beschriftet worden sind, verdrahtet. Damit der Kunde im Fehlerfall weiss, wo der Fehler liegt, mussten Steuerleitungen verlegt werden. Das Steuersignal eines ausgelösten Überspannungsableiters wurde auf eine Schnittstelle geführt. Von dort aus kann das Signal an einen Leitstand weitergegeben werden.



Interview mit Dominique Glaser, Automatiker im zweiten Lehrjahr

«Es war ein sehr interessanter Auftrag, denn wir durften sowohl unser Können in der mechanischen wie auch in der elektrischen Fertigung beweisen. Mir hat es gefallen, mich mit den Ausbildern zu unterhalten und angefallene Probleme mit ihnen zu lösen. Ich lernte, wie man richtig beschriftet und wie wichtig es ist, sauber und konzentriert zu arbeiten. Das Ziel, einen Schaltschrank herzustellen, welcher am Ende in einem Kernkraftwerk eingesetzt werden kann, motivierte mich sehr.»



Das Automatikerteam aus Birr



Interview mit Pascal Frischknecht, Automatisierer im zweiten Lehrjahr

«Der Auftrag war sehr anspruchsvoll und machte mir grossen Spass. Wir hatten sehr viel Kontakt mit dem zuständigen Ingenieur, was für mich auch sehr interessant und informativ war. Ich habe gelernt, dass für einen Produktionsauftrag selbst die Werkzeuge kalibriert und zertifiziert sein müssen.»

Interview mit Kian Artero, Automatisierer im zweiten Lehrjahr

«Mir gefiel die mechanische Arbeit an den Gitterkanälen. Speziell die Arbeit mit der Trennscheibe, das Feilen und die Montage. Die gemeinsame Arbeit an einem Produktionsauftrag mit anderen Lernenden war sehr lehrreich. Diese Art von Auftrag würde ich gerne wiederholen, weil es sehr spannend und abwechslungsreich war.»

«UNTERE PLATTE» Produktionsauftrag

TEXT
FILIP MORZYCKI
POLYMECHANIKER
2. LEHRJAHR



Zurzeit bearbeite ich einen Produktionsauftrag «Untere Platte»

Als mein Kollege und ich die Auftragsmappe erhalten und studiert hatten, wurden wir uns der Dimensionen der Programmierung und Fertigung bewusst. Als Erstes machten wir uns die Überlegung, wie wir vorgehen sollten und welche Werkzeuge wir benötigen. Unseren Arbeitsplan diskutierten wir mit unseren Ausbildungsbegleitern, und gemeinsam kamen wir auf die beste und schnellste Lösung. So konnten wir loslegen, das heißt programmieren und fertigen. Jedes zehnte Teil prüften wir und dokumentierten die Ergebnisse in sogenannten Prüfprotokollen.

Die Schwierigkeit an diesem Auftrag war die hohe Festigkeit des Chromstahl-Materials und die eigenen Toleranzen, die wir speziell berücksichtigen mussten. Da das Material sehr hart war, brachen mehrmals Fräser ab, und der Werkzeugverschleiß war sehr hoch. Die Schnittdaten mussten immer wieder optimiert und angepasst werden.

Von diesem Auftrag konnten wir viel profitieren. Ich lernte sehr viel Neues und sammelte neue Erfahrungen. Ich habe gelernt, wie der Produktionsablauf funktioniert und wie wichtig die Optimierung der Bearbeitungszeit ist. Ich lernte auch, Chromstahl zu bearbeiten und die Schnittdaten an die Gegebenheiten anzupassen. Dieser Auftrag machte mir Spass und ich freue mich auf weitere Aufträge.



BETRIEBSBESICHTIGUNG

Wie organisiert man einen solchen Anlass?



TEXT
SHERYL SCHELLENBERG
KAUFFRAU
3. LEHRJAHR

ASSISTENZ
DER GESCHÄFTSLEITUNG
BOMBARDIER SCHWEIZ

Eines Morgens kam ich ins Büro und mein Chef, der Geschäftsführer von Bombardier Transportation (Switzerland) AG, Stéphane Wettstein, kam auf mich zu und fragte, ob ich Lust hätte, eine Betriebsbesichtigung zu organisieren und die Firma zu präsentieren. Eine Anfrage vom Geschäftsführer von libs, Ingo Fritschi, ist bei ihm eingegangen. Herr Fritschi wollte gerne mit dem ersten Jahrgang der libs JUFAST-Teilnehmenden zu einer Firmenbesichtigung vorbeikommen. Ich habe kurz nachgedacht und zugesagt.

Von aussen gesehen mag ein solcher Anlass als keine grosse Sache erscheinen. In Wirklichkeit muss aber an vieles gedacht werden. Als Erstes erstellte ich eine Checkliste. Dann habe ich Axel Tute angefragt, ob er uns das Powerlab zeigen würde. Herr Tute sagte gerne zu. Larissa Steinmüller, Polymechanikerin im 3. Lehrjahr bei Bombardier im Projektmanagement, fragte ich für den technischen Teil der Präsentation an. Sie fand den Anlass eine gute Sache, deshalb hat sie ohne zu zögern zugesagt. Weiter musste ich einen Sitzungsraum, Getränke, Technik usw. organisieren und natürlich meine PowerPoint-Präsentation vorbereiten und üben. Danach sendete ich eine kurze Mail mit den wichtigsten Infos und der Agenda an Ingo Fritschi.

Dann war es endlich so weit. Am vereinbarten Nachmittag erschien die Gruppe pünktlich um 13.30 Uhr. Nach einer kurzen Begrüssung startete ich mit der Vorstellung unserer Firma. Danach erzählte Larissa Steinmüller über ihre Erfahrungen. Sie hatte noch keine Gelegenheit, am JUFAST-Programm teilzunehmen, daher fiel ihr der Start in dieses Arbeitsgebiet etwas schwerer. Aber je länger sie arbeitete, desto mehr verantwortungsvolle Aufgaben konnte sie übernehmen. Anschliessend zeigten wir den Gästen das Powerlab. Vor allem die Automatiker-Lernenden hörten da besonders genau hin. So erfuhren sie beispielsweise, wie viele PS der Stromrichter einer sogenannten Haramain-Lokomotive hat: Pro Stromrichter 2,2 MW (2991 PS) (zwei Motoren), pro Lokomotive 4,4 MW (5982 PS) (vier Motoren), pro Zug 8,8 MW (11 265 PS)! Zum Schluss gab es noch eine Fragerunde. Nach einem guten Feedback machte sich die Gruppe bereits wieder auf den Heimweg.

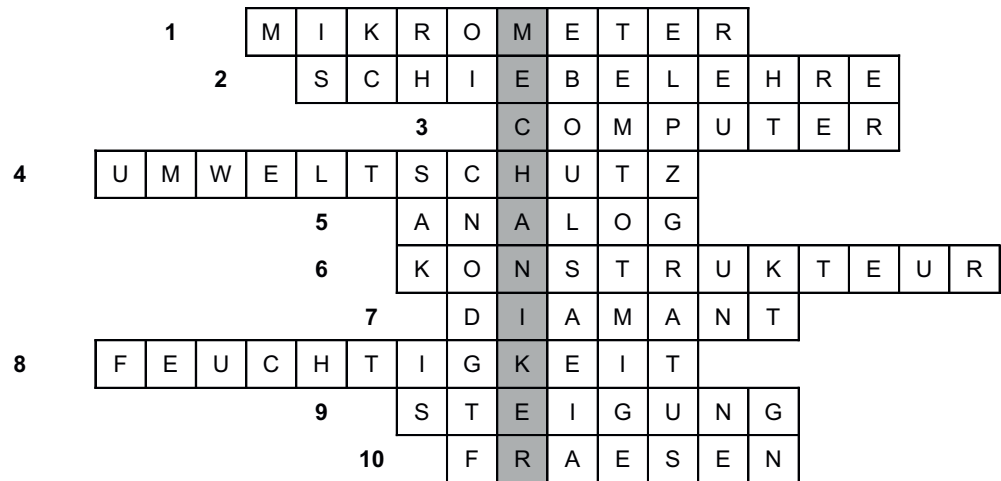
Ich möchte mich an dieser Stelle bei meinem Chef, Herrn Stéphane Wettstein, bedanken, dass er mir diesen Auftrag gegeben hat, und bei Larissa und Axel für ihren tollen Einsatz. Es war eine sehr gute Erfahrung. Ich freue mich schon wieder auf den nächsten Anlass!

RÄTSEL / AUFLÖSUNG

Im Keller eines Hauses befinden sich drei Schalter. Einer der drei schaltet eine Glühlampe im Estrich, die anderen zwei sind blind, d.h., sie sind nicht angeschlossen. Von der Schaltstelle im Keller kann man das Licht im Estrich nicht sehen.

Frage:

Wie finde ich mit nur einem Aufstieg in den Dachstock heraus, welcher der drei Schalter zu der Glühlampe im Estrich gehört?



- 1 Mit welchem Messmittel kann bis auf 1/1000mm gemessen werden?
- 2 Wie heisst das meist gebrauchte Messinstrument des Polymechniklers?
- 3 Womit programmiert man eine CNC-Maschine?
- 4 Wofür steht das Zertifikat ISO14001?
- 5 Was ist das Gegenteil von Digital?
- 6 Welcher Berufsmann / Frau erstellt Zeichnungen?
- 7 Härtester Schneidstoff?
- 8 Wodurch trocknet Sekundenkleber?
- 9 Wie wird der Anstieg des Gewindes bei einer Umdrehung genannt?
- 10 Es gibt Drehen, Bohren, Schleifen und?

Lösungswort: M E C H A N I K E R

HUMAN RESOURCES

Eintritte



STEFANIE BOMMER
Ausbildungsverantwortliche
für Kaufleute in Baden, 1. Oktober 2013



RAOUL HÄLE
Berufsbildner für Mechanik in
Heerbrugg, 1. Oktober 2013



FABIAN LUTZ
Berufsbildner für Mechanik in
Heerbrugg, 1. November 2013

Jubiläum



SAMUEL LAUCHENAUER
5 Jahre am 1. Oktober 2013



STEPHAN STIERLI
10 Jahre am 17. November 2013

Wir gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg bei libs.

llbs
Fabrikstrasse 9
5400 Baden

